

Schon in den letzten Monaten nach der Einweihung der Orgel kommen einige meiner Wünsche in Erfüllung : in den « Mittagsklängen » und Orgelkonzerten erklingen die « drei » Orgeln : die renaissance Schwalbennestorgel, die winddynamische Orgel und die Hauptorgel ; in den « Seelenklängen » vermischen sich Obertongesang mit den Obertönen der winddynamischen Orgel in einer Klangmeditation ; in den Abendklängen konnte man u.a. elektronische Klänge (teilweis erarbeitete Klangquellen von der WDO) in Kombination mit der live-gespielten WDO hören; zwei Komponisten arbeiten jeweils an einem neuen Stück und befassen sich auch dadurch mit der Notation solchen beweglichen Klängen ; 2 Kinderprojekte mit Märchenerzählung und ein Gymnasialprojekt wo jugendliche sich auch mit der WDO auseinandersetzen werden sind am wachsen. Ich bin immer wieder überrascht von den begeisterten Rückmeldungen von Zuhörern, sei es Gottesdienstbesuchern (auch Senioren), « zufällige » Hörern die sich dann spontan mit Bewunderung melden (etwa wie « die übliche Orgel habe ich nicht gemocht, aber das... ! »). Somit zeigt sich das ganze Instrument als wirklich zeitgenössisch, nicht nur im Bezug zum üblichen Begriff des Kompositorischen, sondern auch in anderen Bereichen wie oben berichtet.

Das faszinierende ist, dass man vor fast unendlichen Möglichkeiten steht. In meinen unterschiedlichen Erfahrungen konnte ich u.a. die WDO in klassischen Werken einbeziehen, etwa wie bei Liszt : die Terzade mit ganz wenig Winddruck erzeugt einen ganz leisen Grundton. Eine Stelle mit pianississimo klingt wirklich im leisesten ! Seufzende bzw. Lamento-Passagen kann man entweder mit gefühlvollerem Niederdrücken bei tief reguliertem Tastentiefgang entsprechend darstellen oder die Passage wird mit dem Winddruck so beeinflusst, dass es tatsächlich wie ein Lamento klingt.

Es hat sich auch bewahrt, einen Winddrossel in die Hauptorgel einzubauen. Trotz der Tatsache, dass beide Orgeln nicht direkt gekoppelt sind, ergänzen und erweitern sie sich im Klangspektrum. Schwellwerk und Subbass 32' tragen auch dazu bei. Dank der vielfältigen Regulierungsmöglichkeiten werden nicht nur « sphärische » Klänge möglich, sondern auch perkussive oder spuckende, sowie akzentuierte. Obwohl das klangliche Grundkonzept thüringisch spätbarock konzipiert ist, zeigt sich die Klangqualität sehr flexibel und in anderen Stilen sehr gut verwendbar.

Weiterforschen bleibt möglich und erwünscht. Wir haben in der Bieler stadtkirchenorgel ein gewisses Stadium der Forschungen zur Geltung gebracht. Vonaus diesem Stadium können Verbesserungen gebracht werden. Wichtig ist eine ziemlich leicht anwendbare, hauptsächlich mechanische Technologie zur Verfügung, die die Organistenwelt ermutigen kann, erweiternde Aspekte der Orgel zu entdecken und schöpferisch zu geniessen.